Aus der Stadt Halle

Elefanten-Taufe im Zoo.

War das eine Aufregung unter den Tieren des Zoologischen Gartens! Einer schrie, brüllte, grunzte und piepte es dem anderen zu: die junge, frisch importierte Elefantendame soll heute im Rahmen eines vom „Zoo" veranstalteten Kinderfestes getauft werden.

„Was heißt getauft," schrie erbost ein vorlautes Meffchen, „das werde ich alle Tage bei dem Sauwetter" und ein langhalsiger Pelikan meinte verächtlich: „Die soll sich nur nicht niedlich machen. So ein aufgeblasenes, dickes Ding! "

Der Täufling aber stelzte in seiner Behausung mit unruhigen Schritten auf und ab. Es war doch ein unbehagliches Gefühl, zu wissen, daß man der Mittelpunkt einer Veranstaltung ist, und wiederum doch nicht zu wissen, was mit einem angestellt wird.

„Ach, lieber Pflegevater Dölz," trompetete die Elefantenmaid bedrückten Herzens ihren Wärter an, „mein jungfräuliches Gemüt ist so bewegt, wenn ich nur wüßte, wie ich heißen soll."

„Sei unbesorgt, Töchterchen," flüsterte der „Pflegevater", „das wissen bei der Taufe die kleinen Kinder auch noch nicht." —

Der Nachmittag kam heran, und mit ihm füllten die Klänge einer immer näher kommenden Musikkapelle den Platz vor dem Elefantenhaus. Sieh' da, eine Riesenprozession von Kindern, bereit, dem Taufakt beizuwohnen. Schon war die Musik dicht vor dem Affenhauszondell, schon probierte der Täufling noch einmal den schönsten Knicks, als ein Mißverständnis die Feier zu verzögern drohte.

Hatten die Affen geglaubt, sie bekämen Zuwachs und müßten kostbaren Wohnraum abgeben oder war der Neid zu groß geworden?! Genug, ein „Affentheater" und Spektakel begann, ein Rütteln und Schütteln an den Gittern, daß einem ganz angst werden konnte.

Doch dann konnte nichts die Taufe mehr aufhalten. In überlegener Pose trat „Onkel Mühle", der beliebte Leiter der „Zoo"-Kinderfeste, vor die schämig errötende Elefantenmaid hin. Mit hocherhobener Hand schwang er eine Flasche Sekt gegen den Täufling.

„Und so taufe ich dich im Namen der Direktion, des Wärters Dölz, Onkel Mühles und der Kinderschar auf den Namen „Nelly."

Und bei jedem Wort bekam „Nelly" eine Ladung Wassersekt auf ihr Taufkleid.

„Nelly" war genau so begeistert wie die Kinder. So einen schönen Namen hatte sie nicht erwartet, und was war das?

„Wir winden dir den Jungfernkranz ..." Ein riesengroßer Kranz aus Heu und Klee wurde vom Pflegevater der „Jungfer Nelly" überreicht und ein hundertstimmiges „Hoch" ließ sie die ersten weiblichen Triumphe feiern.

War es da ein Wunder, daß sie nach einem ehrbaren Knicks vor Rührung den Kranz aufzufressen begann? Und, sieh' mal, standen doch plötzlich noch zwei kleine Kinder vor ihr, wiesen sich durch einen Knicks als Paten aus und lieferten das Patengeschenk in Gestalt einer „Mundharmonika" ab.

Ach, wie bedauerte Nelly in dem Moment, daß sie noch unmusikalisch war. „Bald, sehr bald, liebe Kinder," tutete sie durch ihren Rüssel, „werde ich euch was vorspielen."

Mit „Hurra-Hussa" zogen jetzt die Kinder zum Spielplatz zurück. Nelly aber, die junge Elefantenmaid, war nicht mehr namenlos — —. D.

Die ersten Heidelbeeren.

Der Donnerstag-Wochenmarkt brachte die ersten Heidelbeeren. Der Preis war 70 Pf. das Pfund.

Pfifferlinge, immer noch sehr klein, sind billiger geworden. Sie wurden um 90 Pf. das Pfund verkauft. Wegen des mühsamen Putzens der kleinen Pilze war der Umsatz nicht besonders groß. Desto mehr kaufte man grüne Bohnen und Kohlrabi. Tomaten aus Spanien waren zu 40 Pf. bis 1,40 Mk. das Pfund auf dem Markte.

Auf dem Geflügelmarkt gab es junge Gänse, oftmals bereits 8 Pfund schwer, zu 1,20 bis 1.50 Mark das Pfund.

Auf dem Buttermarkt versuchte eine Bauersfrau für ihre Butter 1,10 Mk. je Stück herauszuholen. Sie wird angezeigt, und die Behörde wird ihr die Belehrung zuteil werden lassen, daß der Preis zu hoch ist. 1,10 Mk. kostete beste Molkereibutter.

„Auf dem Blumenmarkt gab es neben Rosen und Nelken prächtige Seerosen.

Kommunistischer Bierulk.

Aus dem Stadtparlament. — Das kommunistische Leitmotiv Fürstenenteignung. — Milliardensegen von oben. — Politisches Kinderspiel.

Die kommunistische Fraktion im Stadtparlament besteht zwar nicht aus Akademikern, aber auf den Bierulk verstehen sich die Herren wie ein alter Fuchsmajor.

Das Leitwort war: Fürstenenteignung.

Herr Härtel übernahm den einleitenden Teil. Mit starken Armen schwang er den Flamberg gegen alle die, die wider die Fürstenenteignung sind, und zumal den Vorsteher, der in der Propaganda wider den Volksentscheid eine führende Rolle hat, suchte er mit wuchtigen Streichen zu treffen. „Fürstenknecht!", schmetterte er ein über das andere Mal. Ordnungsrufe! — und schon war ihm das Wort entzogen.

Herr Günther ritt nunmehr in die Kampfbahn. Jener Magistratsbeschluß, der einigen Bewilligungen der Stadtverordneten zum Etat die Zustimmung versagt, ward ihm zum willkommenen Streitobjekt. „Der Magistrat mißachtet unsere Beschlüsse, der Magistrat spielt mit dem Stadtverordnetenkollegium Fangeball, der Magistrat hat für alles Geld, nur nicht für nützliche Ausgaben. Den Fürsten sollen Milliarden zuerkannt werden, aber usw." Herr Günther hatte also mit einem Salto mortale Anschluß an das Leitthema Fürstenenteignung gefunden.

Am Wasserturm auf dem Roßplatz soll eine Bedürfnisanstalt errichtet werden. Wie kann man von dieser Bedürfnisanstalt hinüberspringen zur Fürstenenteignung? Das ist gar nicht schwer, sagte Herr Rückwald von der kommunistischen Fraktion und tat den Sprung: „Eine Bedürfnisanstalt ist viel zu wenig, wir brauchen mindestens drei! Aber für Bedürfnisanstalten hat der Magistrat kein Geld. Ja, wenn es sich um die Fürstenabfindung handelte!" Auch hier war also der Anschluß an das Thema mit Grazie gewonnen.

Ein Antrag der Kommunisten geht ein, der Beihilfen für Ferienwanderungen der kommunistischen Kindergruppe verlangt. Die Kinder machen Ferienausflüge. 20 Kinder haben jedesmal einen Leiter. Ein Erwerbsloser ist der Führer. Diesen Führern soll nach dem kommunistischen Antrag der Durchschnittslohn eines Erwerbslosen für die Wanderlage gegeben werden. Ebenso wird verlangt, daß man dem Arbeitersamariter, der die Kindertransporte begleitet, Lohn, Fahrgeld und Schlafgeld bewilligt. Frau Pieul, sonst eine stille Zierde der kommunistischen Fraktion, hat den Auftrag, den Antrag mit der Fürstenenteignung zu verknüpfen. Es gelingt ihr nicht ohne Anmut: „Die Ausgaben sind ganz gering, sie betragen nicht den zehnten Teil dessen, was ein Fürstenkind bekommen soll." Mit diesem Satz ist sie sogleich mitten im Thema Fürstenenteignung.

Und dann kommt der Clou: Die Fraktion beantragt, der Magistrat soll an den Litfaßsäulen und in den Zeitungen die Bürgerschaft aufrufen, am 20. Juni zur Abstimmung zu gehen und für die Fürstenenteignung mit Ja zu stimmen.

Der Vorsteher erklärt: „Den Antrag lasse ich weder zur Besprechung, noch zur Abstimmung zu." — „Was? Nicht einmal zur Besprechung? Unerhört! Fürstenknecht, hier hast du die Millionen und die Milliarden für die Fürsten!" Im lauten Chor hallt es durch den Saal, die Kommunisten eilen zum Vorstandstisch, jeder dicke Päckchen Inflationsscheine in den Händen, und werfen die Scheine lose dem Vorsteher auf den Tisch. Und die

kommunistische Klaque auf der Galerie

wirft gleichfalls mit vollen Händen die Millionen-, Milliarden- und Billionenscheine von einst in den Saal, und die Scheine umtanzen zu Dutzenden im tollen Wirbel das Haupt des Vorstehers, wie Kirschblüten im Mai, wenn der Wind die Bäume schüttelt.

„Die Sitzung ist geschlossen", ruft der Vorsteher. Erneuter Entrüstungssturm. Die Galerie verstärkt den Radau und streut aus ihrem Füllhorn neue Gaben: Millionen-, Milliarden- und Billionenscheine. Einige Bürgerliche wollen sich entrüsten; aber man nimmt schließlich die Sache doch von der heiteren Seite. Sund pueri pueri; pueri puerilia tranctant, Kinder sind Kinder, und Kinder treiben kindisches Spiel.

Langsam leert sich die Galerie. Die Sitzung ist zu Ende.

*

Was sie an sachlicher Arbeit gebracht hat, kann man in wenigen Sätzen zusammenfassen: Dem Magistrat wurde die Ermächtigung gegeben, zur Förderung des Kleinwohnungsbaus Bürgschaften für Baugenossenschaften bis zum Betrage von 500 000 Mark zu übernehmen. Die Verbreiterung und Regulierung und Neubefestigung von Strecken der Cröllwitzer und Dölauer Straße wird genehmigt, ebenso die Bedürfnisanstalt am Wasserturm, die Herstellung gärtnerischer Anlagen auf Lehmanns Felsen, die Fluchtlinienänderung in der Wörmlitzer Straße und im Siedlungsgebiet südlich der Artilleriestraße, der Verkauf von 3480 Quadratmeter Land an der westlichen Ecke der Wörmlitzer Straße, die der „Spar- und Bauverein Bund der Kinderreichen" erwirbt, und der Landerwerb zum Ausbau von Straßen in den Siedlungen südlich der Artilleriekaserne.

Die Zuschüsse zu den Speisungen, wie sie das Gewerkschaftskartell und der Stahlhelm seit langem zu Nutzen bedürftiger Familien unterhalten, werden weiter bewilligt, da leider die Erwerbslosigkeit noch immer nicht zurückgeht und die Not nicht weichen will.

Vor den Ferien werden die Stadtverordneten noch eine Sitzung abhalten. Da soll denn auch jener kommunistischer Antrag, der Aufwendungen für die Ferienwanderungen der Kindergruppe verlangt, erledigt werden.

Das Ueberfallkommando als Friedensengel.

Ein böser Bräutigam war gestern abend Veranlassung, daß das Ueberfallkommando nach einem Hause in der Ankerstraße gerufen wurde. Ein 19jähriger Jüngling war mit seiner Mutter und dem Hauswirt in Streit geraten. Seine Braut bedrohte er zudem noch mit einem Fleischermesser. Der Jüngling kam zur Abkühlung in Schutzhaft.

Bald danach fand das Ueberfallkommando Beschäftigung in der Gr. Brunnenstraße. Dort hatten sich Mieter etwas laut die Meinung gesagt, und dann waren sie miteinander in eine Schlägerei geraten. Das Ueberfallkommando machte auch hier den Friedensstifter.

Amtlicher Wetterdienst.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Das Tief über Ostdeutschland und Polen hat sich wesentlich verstärkt. Gleichzeitig nähert sich das Nordseetief, so daß wir am Mittwoch mit einer Vereinigung beider Tiefdruckgebiete rechnen können. Damit steht für Mittwoch keine Besserung in Aussicht. Vorhersage: Unbeständig, meist bedeckt, zeitweise Regen. Etwas kühler.

Hallischer Witterungsbericht. 14. 6. 9 Uhr abends, 15. 6. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter 747.4. 747.0. Thermometer C. 15.5. 14.8. Rel. Feuchtigkeit: 49° o, 55% o. Wind: NW 1, NW 1. Maximum der Temperatur am 14. 6.: 19.3°C. Minimum in der Nacht vom 14. 6. zum 15. 6.: 14.0°C. Niederschläge am 15. 6. 7 Uhr morgens: 0,2 mm.

Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege.

Die Arbeitsgemeinschaft für Heimatpflege im Regierungsbezirk Merseburg (Schönburgbund) beabsichtigt in Verbindung mit dem Altertumsverein Torgau und dem dortigen Lehrerverein am 26. und 27. Juni in Torgau eine größere Tagung abzuhalten. Die Arbeitsgemeinschaft hat für diese Tage verschiedene Vorträge in Aussicht genommen. Herr Prof. Dr. Hahne-Halle wird einen Vortrag über vorgeschichtliche Fragen halten, Herr Rektor E. Haje-Halle wird über „Torgauer Porphyr" sprechen und Herr Berufsschuldirektor Henze, der Vorsitzende des Torgauer Altertumsvereins, sich über „Schloß Hartenfels" äußern. — Außerdem soll eine Führung durch das Torgauer Museum und ein Ausflug nach dem Schlachtfelde von Süptitz stattfinden.

Evangelische Choräle im Rundfunk.

Am letzten Sonntag wurde auf dem Leipziger Augustus-Platz eine Platzmusik von mehr als 1000 evangelischen Posaunenbläsern veranstaltet. Das eigenartige Konzert, dem eine tausendköpfige Menschenmenge lauschte, bekam dadurch seine besondere Note, daß es auch durch den mitteldeutschen Sender Leipzig-Dresden übertragen wurde und infolgedessen von sämtlichen mitteldeutschen Rundfunkhörern gehört werden konnte. Es wurden evangelische Choräle und deutsche Volkslieder geblasen.

Außer der Pflege der Musik läßt sich der Reichsverband Evangelischer Jungmännerbünde in verstärktem Maße die Pflege der Leibesübungen angelegen sein. Dem Verband gehören jetzt 823 Turnabteilungen an. An der Hochschule zu Spandau wird im Laufe des nächsten Monats ein besonderer Lehrgang für Vorturner abgehalten. Die Turner sind im Eichenkreuzverband zusammengeschlossen, der auch eine eigene Zeitschrift herausgibt. Der Reichsverband hat für die Pflege der Leibesübungen einen besonderen Reichssekretär angestellt.

Die Elternbeiratswahlen.

Fast 87 Prozent aller Stimmen für die christlich, unpolitischen Listen.

In den hallischen Volksschulen haben am letzten Sonntag die Wahlen zum Elternbeirat stattgefunden. Das Ergebnis bedeutet, wie schon gestern kurz gemeldet, einen überlegenen Sieg der christlich-unpolitischen Listen, die im ganzen 260 Sitze erhielten. Demgegenüber ist die Zahl von 24 weltlichen Sitzen völlig bedeutungslos. Selbst wenn man dazu noch die 16 Elternbeiräte nimmt, die an den beiden weltlichen Schulen gewählt wurden, so ist das Verhältnis 260:40; mit andern Worten: 86,67 Prozent aller Stimmen sind den christlich-unpolitischen Listen zugute gekommen, 1924 waren es nur 84 Prozent, 1922 nur 51,5 Prozent. In der Entwicklung der letzten vier Jahre kommt also ein Erstarken der evangelischen Elternbewegung zum Ausdruck.

Das ist für Halle um so bemerkenswerter, weil gerade hier von der vereinigten Linkspresse unmittelbar vor der Wahl eine eiftige Propaganda entfaltet worden war. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die Erfolge der christlich-unpolitischen Listen auf die Geschlossenheit der evangelischen Elternbewegung zurückzuführen sind. Bekanntlich bestehen in Halle nicht nur in den einzelnen Gemeinden örtliche Elternbünde und evangelische Schulgemeinden, sondern auch die Zentrale des Evangelischen Elternbundes für die Provinz Sachsen hat in Halle ihren Sitz.

Das Ergebnis im einzelnen gestaltete sich folgendermaßen:

Schule	christlich-unpolitisch	weltlich
1. Alte Volksschule	13	—
2. Talamtschule	4	—
3. Glaucharerschule, Knaben	16	—
4. Glaucharerschule, Mädchen	17	—
5. Weingartenschule	10	9
6. Johannisschule, Knaben	19	—
7. Johannisschule, Mädchen	15	—
8. Huttenschule	16	—
9. Lutherschule	16	—
10. Friesenschule	16	4
11. Freiimfelderschule	17	—
12. Schillerschule	16	3
13. Neumarktschule, Knaben	17	—
14. Neumarktschule Mädchen	17	—
15. Giebichensteinschule, Knaben	17	—
16. Giebichensteinschule, Mädchen	14	—
17. Cröllwitzschule	9	—
18. Trotharschule	—	8
19. Pestalozzischule	11	—
20. Sprachheilschule	7	—
21. Die beiden weltlichen	—	—
22. Schulen	267	40

Gefängnisstrafen für Kuhdiebe.

Einen dreisten Einbruchsdiebstahl vollführten der Bergarbeiter Karl Bormann und der Fleischer Paul Hoffmann, indem sie in der Nacht vom 29.—30. April 1925 bei dem Landwirt B. in Zellewitz über das Hoftor kletterten, die Doppeltüren des Kuhstalles erbrachen und dann eine Kuh stahlen. Das Tier wurde zu dem Fleischer Schettig jun. gebracht, der ihnen am anderen Tage das Geld dafür geben wollte.

Der Landwirt schickte seinen Sohn und den Kuhfütterer den Spuren der Kuh nach. Der Zufall wollte es, daß der Kuhfütterer, während der jg. B. zum Landjäger ging, um den Diebstahl zu melden, vor dem Hause wartete, in welchem die gestohlene Kuh stand. Der Vater Schettigs sah den Mann, und da ihm die Anwesenheit der Kuh nicht recht geheuer vorkam, fragte er den Draußenstehenden, was er suche. Als der ihm den Vorfall erzählte, wußte Schettig sen., wo die Kuh herstammte und er gab sie heraus.

Nun wurde Anklage gegen das Kleeblatt, das schon öfter die Gerichte beschäftigte, erhoben.

In der Voruntersuchung gaben Hoffmann und Bormann den Diebstahl zu. In der gestrigen Gerichtsverhandlung wollte Hoffmann die Kuh jedoch nicht gestohlen haben. Er wollte vielmehr mit Bormann auf der Landstraße gekommen sein und am Bahnübergang Belleben von einem Fremden angesprochen worden sein, der um Hilfe für seine geliürzte Kuh gebeten habe. Natürlich hatten sie geholfen, da sei plötzlich der Fremde im Dunkel der Nacht verschwunden.

Schettig jun. wollte nur aus Gefälligkeit die Kuh haben unterstellen lassen. Auf Grund der Verhandlung hielt das Gericht jedoch die Angeklagten des schweren Einbruchsdiebstahls bzw. der Hehlerei für überführt und verurteilte Bormann zu 1 Jahr, Hoffmann zu 9 Monaten und Schettig zu 6 Monaten Gefängnis.

Rotkäppchen- und Cabinet-Sekt
KLOSS U. FOERSTER / FREYBURG a. U.
Keine Reklame-Sekte, dafür feine, gute Qualität!
Bis 1. Juli reichssteuerfrei
Darum decke jeder Kenner sofort seinen Bedarf in diesen preiswerten Marken

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260616020/fragment/page=0001

Der Sankt Veitstag.

Der heutige 15. Juni ist der Gedächtnistag des Heiligen Veit. Gewöhnlich heißt es von diesem Tag: „Sankt Veit ändert die Zeit", eine Wetterregel, die der Beobachtung Ausdruck gibt, daß es sich oft um die Mitte Juni entscheidet, welchen Charakter das Wetter den ganzen Sommer über annimmt; denn häufig bildet sich um diese Zeit eine charakteristische Luftdruckverteilung über Europa, die die Witterung maßgebend beeinflußt. Wenn also, wie es in einer Wetterregel heißt, Sankt Veit „das Häfele verschärft", dann bringt er Regen mit.

Nachdem aber der Himmel in den letzten Wochen schon allzu reichlich sein Naß verschüttet hat, dürfte wohl überall die Hoffnung bestehen, daß die Witterung am Sankt Veit nun endlich einmal zum Besseren umschlägt. In vielen Gegenden ist Sankt Veit der Schutzheilige der Langschläfer, die ihn mit den Worten anrufen „Heiliger Sankt Veit, weck mich beizeit".

In Treue hinter dem Reichspräsidenten und Feldmarschall.

Vom Landesverband Mitteldeutschland des Stahlhelms geht uns folgende Erklärung der Stahlhelmbundesleitung zu:

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, dankt seinem Führer in schwerer Zeit, dem Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten Paul von Hindenburg, daß er sich durch seinen Brief über die wider Gesetz und Moral beabsichtigte Enteignung der vormaligen Fürstenhäuser auf dem Wege des Volksentscheids an die Spitze des Kampfes gegen die zweite Revolution und für die deutsche Zukunft gestellt hat.

Der Stahlhelm steht in unerschütterlicher Treue zu dem obersten Repräsentanten des deutschen Reiches. Alle Versuche und Verdächtigungen der sozialistischen und demokratischen Internationale, dem Reichspräsidenten seine nach Recht und Gewissen vorgebrachte Meinung, der er Ausdruck geben kann wie jeder andere Staatsbürger, als ein mit seiner Stelle nicht zu vereinbarendes Vergehen auszulegen, weist er als perfide Heuchelei zurück. In den Augen des Stahlhelm sind jene Abgeordneten, die dem Feldmarschall unter dem Schutze ihrer Abgeordneten-Immunität Wortbruch vorwerfen, nichts als niederträchtige Demagogen und Verleumder.

Der Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, wird sich mit seiner ganzen Kraft dafür einsetzen, daß dem Herrn Reichspräsidenten weder seine verfassungsmäßigen noch seine persönlichen Rechte angetastet und geschmälert werden.

Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten.

Für oder gegen Hindenburg!

Von der Pressestelle des Stahlhelms wird uns geschrieben:

Am Mittwoch, den 16. Juni, abends 8.30 Uhr wird in der „Saalschloßbrauerei" die 2. Kundgebung gegen die Fürstenenteignung stattfinden. Pfarrer Traub, der Herausgeber der „Eisernen Blätter", wird über das Thema „Für oder gegen Hindenburg" sprechen. Die Bergkapelle unter Leitung des Herrn Musikdirektors Teichmann übernimmt den musikalischen Teil des Abends. Die Mitglieder und Anhänger des vaterländischen Verbandes der Deutschnationalen Volkspartei, Deutschen Volkspartei, Deutsch-Völkischen Freiheitsbewegung, der Reichspartei des Mittelstandes und des Landbundes werden hierdurch aufgefordert, so zahlreich wie möglich zu erscheinen und die Unaufgeklärten aus der Nachbarschaft mit dem Bekanntentreife mitzubringen. Der Eintritt ist frei.

Wörmlitz. Die vom Unterausschuß Halle-Saalkreis und den vereinigten Parteien und Verbänden gegen die Fürstenenteignung stattgefundene Versammlung am Donnerstag abend war ein großer Erfolg des Rechtsgedankens. In klarer, sachlicher Weise sprach Herr Kaufmann Krüger-Halle gegen die restlose Enteignung und forderte auf, am 20. Juni der Wahlurne fernzubleiben. Die kommunistischen Diskussionsredner forderten vor dem Schlußwort des Referenten ihre Anhänger auf, das Versammlungslokal zu verlassen; offenbar fürchteten sie, es würde noch dieser oder jener aufgeklärt.

Dölnitz. Hier fand im Gasthof zum „Goldenen Stern" eine öffentliche Versammlung gegen die Fürstenenteignung statt, die von 125 Personen, fast ausschließlich Sozialdemokraten und Kommunisten, besucht war, ein Beweis dafür, daß die bürgerlichen Wähler immer noch nicht wissen, welche Pflichten sie gegenüber der vaterländischen Sache zu erfüllen haben. Herr Ohm-Halle sprach über die Fürstenenteignung und bewies klipp und klar, daß kein anständiger Deutscher für die restlose Enteignung stimmen kann. Als Diskussionsredner suchte der Sozialdemokrat Müller in anerkennenswerter sachlicher Weise zu antworten, wurde jedoch von Herrn Ohm in seinem Schlußwort glatt widerlegt. Trotz der stärkeren Zahl der Linksparteiler werden in Dölnitz am 20. Juni die wenigsten Leute für den Raubantrag stimmen.

Ammendorf. Hier fand eine starbesuchte öffentliche Versammlung in Helms Gasthof statt. Die Versammlung war zu 50 Proz. von den Linksparteien und zu 50 Proz. von den Parteien und Verbänden, die sich gegen die Fürstenenteignung zusammengeschlossen haben, besucht. In sachlicher und klarer Weise zeigte der Redner, Frhr. v. Lenz, daß es ein Unrecht ist, die Fürsten restlos enteignen zu wollen. Noch vor dem Schlußwort stimmten die Kommunisten die Internationale an und verließen geschlossen den Saal, weil sie nicht wagten, die Wahrheit zu hören. Die Mehrzahl der Versammlungsbesucher blieb zurück und spendete dem Redner reichen Beifall.

Gegen Volksnot und Familiennot.

Der Verband evangelischer Frauenvereine von Halle hatte gestern abend anläßlich der bevorstehenden Elternbeiratswahlen zu einer Versammlung in der Stadtmission gerufen. Als Rednerin war Frl. Hermann, die Leiterin des kirchlichen Religionsunterrichts in Dresden gewonnen worden.

Frl. Hermann sprach von der furchtbaren Not, die im Volk und in der Familie herrscht.

In einer Entschließung, die der Versammlung vorgelegt wurde, wurden die christlichen Eltern aufgefordert, am Sonntag bei den Wahlen zum Elternbeirat für die christlich-unpolitische Liste einzutreten. In einem Schlußwort unterstrich Konf.-Rat Gutschmidt die Ausführungen der Rednerin. Der Abend selbst war durch Gesänge des Stadtmissionschores und Vorträge von Herrn und Frau Pastor Winterberg reich ausgestaltet.

Ein Streit um die Ausbesserungsarbeiten.

Dem Beklagten B. in Halle war von der Polizeiverwaltung aufgegeben worden, den nach Abbruch des Nachbarhauses freistehenden Giebel seines Hauses dauernd zu sichern und zu verputzen. Auf die Beschwerde des Beklagten erhob der Regierungspräsident Bedenken gegen diese Verfügung und legte nahe, dem Beklagten im Hinblick auf die hohen Kosten den Abbruch des baufälligen Hauses zu genehmigen, eventuell zur Erhaltung des Wohnraumes helfend einzugreifen.

Das Wohnungsamt in Halle forderte nunmehr den Beklagten unter Bezugnahme auf § 8 RMG. auf, „große Instandsetzungsarbeiten" binnen 8 Tagen vorzunehmen da es sonst die Arbeiten auf Kosten des Beklagten selbst vornehmen werde. Da der Beklagte sich nicht bewegen ließ, und die polizeiliche Verfügung wieder aufgehoben wurde, beauftragte das Wohnungsamt den Architekten S. mit den nötigen Arbeiten, die für 1662 RM. ausgeführt wurden. 66 RM. wurden aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge gedeckt, der Betrag von 1596 RM. verlangt die Stadt Halle nunmehr vom Beklagten.

Ihre Klage ist in allen Instanzen — Landgericht Halle, Oberlandesgericht Naumburg, Reichsgericht — wegen Unzulässigkeit des Rechtsweges abgewiesen worden. Aus den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen sei folgendes mitgeteilt: Allerdings wird der bürgerlich-rechtliche Charakter der auf die §§ 679, 683 BGB. gestützten Klage nicht schon dadurch in Frage gestellt, daß die Klägerin eine Person des öffentlichen Rechts ist. Entscheidend ist, daß nach den Bestimmungen des Reichsmietengesetzes für Erstattungsansprüche der hier fraglichen Art der Rechtsweg als ausgeschlossen angesehen werden muß. Durch die Mieterschutz- und Wohnungsmangelgesetzgebung sind weite Teile des Mietrechts dem bürgerlichen Recht entzogen und dem öffentlichen Recht unterstellt worden. Insbesondere in den Fällen der §§ 6 und 8 RMG. handelt die Behörde kraft Hoheitsrechts nicht nur, soweit sie den Vermieter zur Durchführung der Instandsetzungsarbeiten anhält, sondern auch sofern sie Arbeiten selbst ausführen läßt.

Führung durch die Marktkirche. Morgen, Mittwoch, nachmittag 4 Uhr findet wieder eine Führung durch die Marktkirche statt, zu der alle künstlerisch und kirchlich interessierten Kreise eingeladen sind. Die Führung liegt in den Händen von Prof. lic. Baude.

In ein Personenauto lief gestern nachmittag an der Ecke Alte Promenade Kl. Ulrichstraße ein vierjähriges Mädchen. Es wurde zu Boden geworfen und kam unter den Wagen zu liegen. Man stellte Verletzungen im Gesicht und am rechten Bein fest. Der Führer brachte die Kleine sofort in die Klinik.

Zwischen Flugzettelverteilern kam es an verschiedenen Stellen der Stadt gestern im Laufe des Nachmittags zu Reibereien. Eine Menge Flugzettel wurden zerrissen. Die Polizei nahm einige Verhaftungen zur Feststellung der Personalien vor.

Der kameradschaftliche Kriegerverein Halle-Giebichenstein veranstaltet am Sonntag eine Fahrt nach dem Rotsfhäuser. Ein von der Eisenbahn-Direktion Halle gestellter Sonderwagen brachte die 73 Teilnehmer bis Roßla. Hier stellte der Verein seinen Mitgliedern Postautos kostenlos zur Verfügung, die die Teilnehmer nach dem Denkmal brachten. Programmäßig setzte am Denkmal vor der Barbarossagrotte eine Feierstunde ein. Nach dem gemeinsam gesungenen Liede: „Wie treten zum Beten" und einem von einer Dame der Frauengruppe vorgetragenen Gedicht „Der alte Barbarossa" hielt der erste Vorsitzende eine Ansprache. Er führte in das Leben und die Taten des Hohenstaufen Friedrich I. und die Kyffhäuersage ein und ermahnte, wie der Sagenkaiser Barbarossa, edel, freigebig, heiter und im Glück und Unglück gleich standhaft zu sein. Das Ehrenmal „Kyffhäuser" mahnt uns der großen Taten unserer Vorfahren eingedenk zu sein, mitzuhelfen, das schlafende Nationalbewußtsein und den verlorenen Gottesglauben zu wecken, uns auszurichten am Bekennermut unserer Vorfahren und der Macht fremder Waffen die Kraft des Gemütes entgegenzustellen. Mit dem 4. Vers des gemeinsam gesungenen Deutschlandliedes schloß die Feier. Nach anschließender Frühstücksspeise im Denkmals-Restaurant erfolgte der Aufbruch zum Rathsfeld, wo ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen wurde. Abends erfolgte die Heimfahrt.

Theater, Vorträge und sonstige Veranstaltungen.

Stadttheater. Heute, Dienstag, abends 8 Uhr, letzte Vorstellung für Dienstag-Stammkarten „Die Regimentstochter", Mittwoch, abends 8 Uhr, Beatrice und Benedikt", hierauf „Gianni Schicchi", Donnerstag „Palestrina", Freitag Erstaufführung von Shakespeares „Sturm".

„Der Sturm", Shakespeares berühmtes Vermächtnisdrama, geht in neuer Einstudierung am kommenden Freitag erstmalig im Stadttheater in Szene. In den Hauptrollen sind beschäftigt: Alfred Durra, Fritz Günzel, Alfred Haller, Fritz Hensel, Paul Herlt, Franz Kiebusch, Walter Raupach, Just Scheu, Otto Tiedemann, Bertel Grether und Luise Sessing.

Der Film aus der Taubstummenblindenanstalt „Sprechende Hände", der in den letzten Tagen bereits an verschiedenen Abenden in Halle gezeigt worden ist, läuft auch noch diese Woche. Der Film wird heute abend 8 Uhr in der Martinsschule vorgeführt, am 17. und 18. zu derselben Zeit im Georgengemeindehaus, am 21. und 22. für die Markt- und Domgemeinde im Domgemeindehaus.

98. Reblingsche Orgelsesertkunde in der Marktkirche, morgen, Mittwoch, 6½ Uhr. Werke von Hover, Krauß und Lubrich (Böcklin-Suite). Eintritt und Programm frei.

Saalschloßbrauerei. Morgen Mittwoch großes Konzert der Bergkapelle. Bei ungünstiger Witterung im Saal. (Siehe Anzeige.)

Solbad Wittekind. In der Sinfonie-Morgenmusik am Mittwoch gelangen durch das Hallische Sinfonie-Orchester folgende Werke zur Aufführung: Mozart: Ouvertüre: „Zauberflöte"; Haydn: Variationen aus dem Kaiserquartett; Beethoven: Symbonie Nr. 8 F-Dur.

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender, Mittwoch, den 16. Juni 1926. Wirtschaftsrundfunk: 10, 2,45, 3,25, 5,15, 6, 6,20 Uhr. Rundfunk für Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Wetterdienst und Wetterdienst. 10,15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Vorausage (Deutsch und Esperanto) der Wetterwarten Dresden, Magdeburg, Weimar. 12 Uhr: Mittagsmusik. 12,55 Uhr: Raunener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Preise- und Börsenbericht. 3 bis 4 Uhr: Drahtübertragung aus Berlin (Deutsche Welle), Pädagogischer Rundfunk des Zentralinstituts. 3 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Anfänger. 3,35 Uhr: Lektor Mann und Studienrat Friebel: Englisch für Fortgeschrittene. 4,30 bis 6 Uhr: Dresden: Deutsche Sagen. Mitwirkende: Prof. Ottomar Enking (Deutsche Sagen); Das Dresdener Streichquartett (G. Fritsche, F. Schneider, H. Riphahn, A. Kropholler), St. Auber (Cello). 1. Deutsche Sagen: Prof. O. Enking. 2. David Popper: Suite (G-Dur) für 2 Cell: Andante grazioso — Gavotte — Scherzo — Largo espressivo marcia — Finale: A. Kropholler, St. Auber. 3. Deutsche Sagen: Prof. O. Enking. 4. Haydn: Quartett, Op. 3, Nr. 5 (F-Dur): a) Presto. b) Andante cantabile. c) Menuetto. G. Fritsche, F. Schneider, H. Riphahn, A. Kropholler. 6,30 bis 6,45 Morsekursus. 6,45 bis 7 Uhr: Arbeitsbericht des Sächsischen Landesamtes für Arbeitsvermittlung. 7 bis 7,30 Uhr: Prof. Dr. Witkowsky von der Universität Leipzig: 27. Vortrag innerhalb der Vortragsreihe: „Geschichte des deutschen Dramas und des Theaters". 7,30 bis 8 Uhr: Vortrag (von Dresden aus): Dr.-Ing. Riebel: „Leitgedanken moderner Betriebswirtschaft. 2. Vortrag. 8,15 Uhr: Dresden: Mann wir altern. Eine dramatische Plauderei von Oskar Marquis von Fargusell: Albert Paul. Gräfin Blanbine: Charlotte Ballé. Gaston von Rieux: Wilhelm Malten, Loinon, Zofe: Rose Mühl. Ein Diener. Zeit: Achtzehntes Jahrhundert. 9,15 bis 11,30 Uhr: Dresden: Konzert des Mandolinenorchesters vom Dresdener Konservatorium. (Estudiantina. Da ... (etwa 9,45 Uhr): Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Funktpranger.

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik gegen ermäßigten Preis von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Stahlhelm. Ortsgruppe Halle. Die Kameraden werden aufgefordert, die nächste Kundgebung am 16. Juni, abends 8 Uhr, in welcher Pfarrer Traub spricht, zahlreich zu besuchen. Die Bergkapelle spielt. Der Eintritt ist frei. — Am Sonnabend, dem 19. Juni, abends 8 Uhr, Kundgebung im Stadtschützenhaus, Redner: Oberstleutnant Duesterberg. Konzert: Stahlhelm-Kapelle. — Am Donnerstag, dem 17. Juni, abends 8 Uhr, findet die große Monatsmitgliederversammlung im Stadtschützenhause statt. Zahlreiches Erscheinen der Ortsgruppe ist erforderlich, ist Pflicht.

Bezirk Nord-Ost. Montag, den 21. Juni, abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus, feierliche Einführung der neuen Kameraden, unter Mitwirkung der Stahlhelmkapelle und des Kam. Förster. Feldmäßig, Pflichtveranstaltung.

Stahlhelm, Bez. Nord-West. Mittwoch, 16. Juni, Bez.-Versammlung 8 Uhr abends Saalschloßbrauerei. Wichtige Tagesordnung. Vortrag.

Volksbühne. Die diesjährige Hauptversammlung der Volksbühne findet am 30. Juni, 8 Uhr abends, im oberen Thaliasaal statt. Alle Mitglieder ist dabei Gelegenheit gegeben, Anregungen und Wünsche für das neue Spielsahr vorzubringen. Tagesordnung siehe Anzeige.

Deutschnationale Volkspartei. Wir bitten unsere Parteifreunde, sich an den nächsten zwei großen Kundgebungen gegen die Fürstenenteignung sich so zahlreich wie möglich zu beteiligen. Der Eintritt ist frei. Am Mittwoch, dem 16. Juni, abends 8 Uhr, spricht in der Saalschloßbrauerei der bekannte Pfarrer Dr. Traub. Die Bergkapelle wird spielen. Am Sonnabend, dem 19. Juni, spricht im Stadtschützenhaus Oberstleutnant Duesterberg. Konzert der Stahlhelm-Kapelle.

Jugendgruppe: Sonnabend, den 26. Juni, nachmittags 4 Uhr, findet im Pfälzer Schießgraben das Kinderfest der Jugendgruppe statt. Alle Parteifreunde sind herzlich eingeladen. — Die Wahlhelfer und -Helfer, die am 20. Juni mitheifen wollen, und neue Wahlhelferkräfte wollen sich umgehend im Wahlbureau, Magdeburger Str. 66 (Wintergarten), melden. Es werden noch sehr viel Wahlhelfer und -Helferinnen benötigt.

Gegen die Fürstenenteignung.

Es finden im Saalkreise noch nachfolgende Versammlungen gegen die Fürstenenteignung statt:

Dienstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr, in Kleinkugel, Gasthof Wartz, Redner Krüger, Halle.

Dienstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr in Dieskau, Gasthof Frenzel, Redner Schriftsteller Ohm, Halle.

Dienstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr in Gröbers, Gasthof Paatz, Redner Dr. Hoffmann-Rutsche.

Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 Uhr in Peißen, Gasthof Ochs, Redner Herr Gerber, Halle.

Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 Uhr in Diemitz, Gasthaus Deutsche Eiche, Redner Herr Dennhardt, Halle.

Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 Uhr, in Reideburg, Gasthaus Eimick, Redner Rektor Herrmann.

Mittwoch, den 16. Juni, abends 8 Uhr in Hohenthurm, Gasthof Gehre in Rosenfeld, Redner Freiherr von Lentz.

Donnerstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr in Rothenburg, Gasthaus zum Schäfken, Herr Gerber, Halle.

Donnerstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr in Diemitz, Kinters Gasthaus, Redner Dr. Gerke.

Donnerstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr, Deutleben, Gasthaus Bahn, Redner Altstädt, Wettin.

Donnerstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr in Lochau, Gasthaus Schulze, Redner Geschäftsführer Poche, Halle.

Donnerstag, den 17. Juni, abends 8 Uhr in Könnern, Gasthaus Goldener Ring, Redner Rektor Herrmann.

Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr in Dobis, Gasthof Figmus, Redner Altstädt, Wettin.

Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr, in Bebitz in Hellers Gasthof, Redner Gerber, Halle.

Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr in Teicha in Gasthaus Stove, Redner Landtagsabgeordneter Hedden.

Freitag, den 18. Juni, abends 8 Uhr in Seeben im Jägerheim, Redner Lüdecke, Halle.

Sonnabend, den 19. Juni, abends 8 Uhr in Dammendorf im Gasthaus Weiser, Redner Geschäftsführer Poche, Halle.

Sonnabend, den 19. Juni, abends 8 Uhr in Niemburg im Gasthof Hirsch, Redner Altstädt, Wettin.

Sonnabend, den 19. Juni, abends 8 Uhr in Nietleben im Gasthaus zum Goldenen Stern, Redner Direktor Leopold, M. d. R.

Geschäftsverkehr.

Unserer heutigen Auflage liegen Prospekte der Firma Görlitzer Tuchfabrik Otto Schwietasch, Görlitz, bei, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Eigentum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur. Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: Fr. Schettler, Halle a. d. S. Geschäftsstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Knorr Erbswurst
gehört bei jeder Wanderung in den Rucksack!
Zur Abwechslung wird empfohlen abzukochen: Knorr Ochsenschwanz-, Blumenkohl-, Eiernudel- usw. Suppe, ebenfalls in Wurstform.

Amtliche Bekanntmachungen.

Kraftfahrlinien Naumburg—Bedra—Mücheln—Weißenfels—Bedra—Mücheln.

Ein Herr Otto Burghardt, Weimar, Bohlstraße 2, hat die Genehmigung einer Kraftfahrlinie von Naumburg nach Mücheln und einer Anschlußlinie von Weißenfels nach Bedra beantragt:

Die Linie Naumburg—Mücheln soll nachstehende Ortschaften berühren:

Naumburg—Jena—Gr. Jena—Freyburg—Zeuchfeld—Größ—Almsdorf—Leißa—Bedra—Petzendorf—Krumpa—Mücheln.

Die Linie Weißenfels—Bedra die Ortschaften: Weißenfels—Tagewerben—Richardswerben—Groß-Kayna—Klein-Kayna—Braunsdorf—Bedra.

Die Strecken sollen vormittags und nachmittags hin und zurück je einmal befahren werden. Wir geben hiervon Kenntnis mit dem Bemerken, daß Einsprüche gegen die Genehmigung der neuen Kraftfahrzeuglinie bei der unterzeichneten Polizeibehörde binnen 2 Wochen anzubringen sind.

Naumburg a. S., d. 11. Juni 1926.
Die Polizeiverwaltung.

Oeffentliche Steuermahnung.

Die rückständigen Steuern vom Grundvermögen, Hauszinssteuern, Kanal- und Wassergebühren, Hundesteuern und Schulgelder für den Monat Juni 1926 sowie die Landwirtschaftskammerbeiträge für das Jahr 1926 sind, soweit sie nicht gestundet sind, spätestens nunmehr zum 22. Juni 1926 an die Stadtsteuerkasse (Rathaus, Zimmer 119) zu bezahlen. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen. Mahnzettel werden nicht zugestellt.

Naumburg a. S., d. 15. Juni 1926.
Die Stadtsteuerkasse.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 17. ds. Mts findet durch Mitglieder des Schaumts eine Schau der Helme statt, welche um 10 Uhr vormittags an der Flurgrenze Kelbra beginnt. Die Besitzer der angrenzenden Grundstücke werden angewiesen, etwaige Mängel in der Uferunterhaltung bis zur Schau zu beseitigen.

Roßla, den 14. Juni 1926.
Der Gemeindevorsteher.
Bauersfeld.

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche in der hiesigen Gemeinde ist erloschen. Der Herr Landrat in Sangerhausen hat deshalb die verhängte Orts- und Flursperre aufgehoben.

Roßla, den 14. Juni 1926.
Der Amtsvorsteher.
Bauersfeld.

Räumung des Sachsgrabens.

Die Räumung des Sachsgrabens von der Wallhäuser Chaussee nach Norden auf eine Gesamtlänge von 785 Meter soll in 8 Losen vergeben werden und zwar nach Möglichkeit an Erwerbslose aus Sangerhausen und Wallhausen. Geeignete Bewerber wollen sich

Dienstag, den 22. d. M., nachm. 4 Uhr, an der Kreuzung der Wallhäuser Chaussee mit dem Sachsgraben einfinden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Sangerhausen, den 11. Juni 1926.
Der Magistrat. Brüninghaus.

Bekanntmachung.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, Reichsbahndirektion Cassel, hat die Absicht, den offenen Durchlaß in km 61,729 der Strecke Halle—Cassel durch einen doppelten Rohrdurchlaß zu ersetzen. Der Plan liegt 2 Wochen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, im Zimmer 11 des Rathauses zu Jedermanns Einsichtnahme offen. Einwendungen gegen das Vorhaben können innerhalb der angegebenen Frist schriftlich oder zu Protokoll gemacht werden.

Sangerhausen, den 9. Juni 1926.
Der Magistrat.
Brüninghaus.

Aus anderen Zeitungen.

Die Hamisterfangreviere in der Feldmark Aschersleben werden auf die Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober 1926 am 25. Juni ds. Jrs., vorm. 10 Uhr im Stadtverordnetensitzungssaal öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verpachtet.

Aschersleben, den 14. Juni 1926.
Der Magistrat.

Die Hexenkur des hiesigen Wiesen von Lauda (Unstrut) soll am Sonnabend, dem 19. Juni nachmitt. 3 Uhr im Ratskeller verpachtet werden.

Lauda (Unstrut), d. 12. Juni 1926.
Der Magistrat.
Lubkoll.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Max Kotzan in Sachsenburg, Inhabers der Firma Sachsenburger Werke in Sachsenburg, am 12. Juni 1926, vormittags 8 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet, da er seine Zahlungsunfähigkeit dargetan hat.

Der Rechtsanwalt Schulz in Artern wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 10. Juli 1926 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 K.-O. bezeichneten Gegenstände auf den 28. Juni 1926, vormittags 8½ Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 26. Juli 1926, vormittags 8½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt.

Heldrungen, den 12. Juni 1926.
Preußisches Amtsgericht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19260616020/fragment/page=0002